



# Sprachförderungskonzept

der Ursula-Wölfel-Grundschule  
in 65197 Wiesbaden

(Version Juni 2020)



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Ziele der Sprachförderung .....	4
3. Organisation und Inhalte der Förderangebote .....	5
3.1 Grundvoraussetzungen .....	5
3.2 Vorlaufkurs .....	10
3.3 Deutsch&PC.....	14
3.4 Intensivkurs .....	15
4. Förderprinzipien.....	18
5. Evaluation .....	22
6. Anhang .....	22
A Beobachtungsbogen Vorlaufkurs.....	22
B Beobachtungsbogen DaZ in der Grundschule.....	22
C Fremdsprachliche Kompetenzen.....	22
D Niveaustufen A2 und B1 nach dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GeR).....	22
E Zeugnisvorlage Intensivkurs .....	22
F VOGSV 7. Teil (Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprachen).....	22
G Maßnahmenketten „SchülerInnen mit NDHS-Status“ .....	22



## 1. Einleitung

Als Grundschule in der Innenstadt Wiesbadens stammt ein Großteil unserer Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Eltern, der eine abgeschlossene schulische und berufliche Ausbildung durchlaufen hat, erhöhte sich im Schulbezirk in den vergangenen Jahren. In manchen Familien sprechen die Elternteile verschiedene Herkunftssprachen, so dass deren Kinder im Kindergarten bereits ihre dritte Sprache erlernen.

Aufgrund des erhöhten Bildungsstands der Eltern sowie der in den Kindertagesstätten üblichen Fördermaßnahmen bei sprachlichen Defiziten, beherrschen die Kinder bereits zur Schulanmeldung meist altersgemäß die deutsche Sprache, wenngleich der deutsche Wortschatz und die sprachlichen Strukturen dieser mehrsprachigen Kinder nicht so umfangreich sind wie bei ihren Mitschülern aus rein deutschsprachigen Familien.

Zudem gibt es jährlich mehrere Neuanmeldungen von Seiteneinsteigern, die über keinerlei oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen. In diesen -wie auch in vielen anderen Familien, die bereits länger in Deutschland leben- wird eine andere Sprache als „Familiensprache“ gesprochen und das in manchen Familien von einzelnen Elternteilen gesprochene Deutsch entspricht nur selten einem korrekten Hochdeutsch. Grammatikalische Strukturen sowie einzelne Begriffe werden häufig aus dem Türkischen, Polnischen, Italienischen oder einer anderen Muttersprache der Eltern übernommen. Die Schulsprache Deutsch ist aber von entscheidender Bedeutung für die soziale Integration und den Bildungsprozess aller Schüler an der Ursula-Wölfel-Grundschule. Mangelhafte Sprachfähigkeit hat eine schwache Lese- und Schriftsprachkompetenz zur Folge, was sich wiederum negativ auf die Schulleistungen in allen Fächern auswirkt.

Um auf die Vielfalt der sprachlichen Voraussetzungen unserer Schüler eingehen und Sprachdefizite ausgleichen zu können, bedarf es einer gezielten Förderung im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Das vorliegende Förderkonzept für Zweitsprachler soll vor allem dem DaZ- Unterricht eine Grundlage bieten, welche neben den organisatorischen Bereichen der Förderung ebenso pädagogische, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und methodische



Aspekte berücksichtigt. Diese sollen aber nicht nur DaZ-Lehrern, sondern allen Lehrkräften der Ursula-Wölfel-Grundschule eine Hilfe und Richtlinie sein. Die Sprachförderung ist als breit angelegtes Unterstützungssystem in die Grundschule zu integrieren und wird damit Prinzip, Aufgabe und Herausforderung für alle Lehrkräfte. Die in diesem Konzept aufgeführten Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien für die Förderung von Deutsch als Zweitsprache müssen allen Lehrern bekannt sein und in Teamsitzungen sowie Konferenzen besprochen und falls notwendig ergänzt werden.

## 2. Ziele der Sprachförderung

- Das primäre Ziel der Sprachförderung besteht darin, alle Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen auf einen annähernd gleichen, altersangemessenen Sprachstand zu heben und damit deren Chancen für eine erfolgreiche Mitarbeit zu erhöhen.
- Hauptziel des Anfangsunterrichtes in DaZ ist die Entwicklung der Fähigkeit, sich mündlich angemessen zu äußern. Der Sprachförderunterricht unterstützt den Schriftspracherwerb und Schreiblernprozess begleitend, die Hauptaufgabe bleibt der mündliche Sprachgebrauch (Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit sowie Hörverständnis). Ab der dritten Klasse findet der schriftliche Sprachgebrauch (Textproduktion) und das Lesen (Textverständnis) mehr und mehr Bedeutung. Es gilt, in allen Jahrgangsstufen durch das Erlernen und Üben sprachlicher Mittel (Wortschatz, grammatikalische Strukturen) die Sprachkompetenz der Lerner zu erweitern.
- Die Zweitsprachler werden individuell nach ihren Bedürfnissen gefördert, d.h. entscheidend für die Sprachförderung ist die entsprechende sprachliche Kompetenz des jeweiligen Kindes. Die Auswertung der Beobachtungsbögen (siehe Anhang A und B) liefert die nötigen Informationen hierzu.
- Sprachförderung orientiert sich zudem an der altersgemäßen Entwicklung der Muttersprachler. Diese Orientierung findet vor allem im Projekt „Deutsch&PC“ (siehe Kapitel3.3) durch die Einbeziehung der Themen des Regelunterrichtes (Inhalte und Kompetenzen des Deutschunterrichts) statt. Die DaM-Kompetenzen zeigen auf, welche sprachlichen Fähigkeiten von



Muttersprachlern in der entsprechenden Altersstufe vorhanden sind bzw. vorhanden sein sollten.

- Um die Schüler zum selbstständigen Lernen der Sprache zu führen, müssen sprachliche Lerntechniken und -strategien vermittelt und eingeübt werden (sprachlich orientierte Methodenkompetenz).
- Neben der Basiskompetenz der sprachlichen Förderung steht die Erziehung unserer Schülerschaft zur Toleranz auf der Grundlage der kulturellen und sprachlichen Vielfalt.
- Das Erlernen einer Sprache ist immer auch soziales Lernen (Umfeld, Bräuche, Kultur). Ziel aller Sprachförderaktivitäten ist es, die Interaktion und die Kommunikation zwischen den Schülern anzuregen, denn Sprache lernt man nur durch Sprechen, d.h. durch die Kommunikation mit Anderen.
- Ein weiteres Ziel der Sprachförderung besteht darin, mit Hilfe vielfältiger didaktischer Ansätze die Freude am Umgang mit der Sprache sowie Motivation zum Sprechen zu entwickeln und damit das Selbstbewusstsein der Lerner hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu stärken.

### 3. Organisation und Inhalte der Förderangebote

#### 3.1 Grundvoraussetzungen

Aus den Zielbeschreibungen ergeben sich folgende Konsequenzen für den organisatorischen und inhaltlichen Bereich der Sprachförderung an der Ursula-Wölfel-Grundschule:

#### **Zusammenarbeit mit Eltern und Kindertagesstätten**

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist verbunden mit einem Wechsel in eine neue Lern- und Lebenswelt, einem Wechsel der Bezugspersonen und die Begegnung mit neuen Anforderungen. Um den Schulanfängern diesen Wechsel zu erleichtern, informieren wir unsere Elternschaft bereits im Rahmen von Elternabenden in den umliegenden Kitas über unsere DaZ-Förderangebote an der Schule, insbesondere über Ziele, Arbeitsweisen und Organisationsformen des Vorlauf- und Deutsch&PC-Kurses. Außerdem erhält die Schule Informationen von Seiten der Kitas über den Sprachstand der Kinder vor Einschulung. Durch diese Anknüpfung an



individuelle Lernbiografien können die Lernerfahrungen der Kinder berücksichtigt und Lernkontinuitäten hergestellt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Kita und Elternhaus eröffnet damit Kindern mit Deutsch als Zweitsprache bessere Bildungschancen und baut zudem Schwellenängste der Eltern ab. Weiterführend unterstützen uns zukünftig in diesem Bereich auch die Sozialarbeiterinnen der „Betreuenden Grundschule“ (BGS) mit einem Projekt, das sowohl die Probleme von Familien mit Migrationshintergrund aufgreift als auch allgemeine Erziehungsfragen thematisiert wie Mehrsprachigkeit in der Familie, Hausaufgaben und gesunde Ernährung.

Ein steter informeller Austausch mit den Betreuern des „Arbeiter Samariter Bundes“ (ASB, Paktpartner im Ganztagesprogramm: „Pakt für den Ganzttag“ ab dem Schuljahr 19/20) und auch den Sozialpädagoginnen in der Schulsozialarbeit der BGS kann Erkenntnisse für die weitere Förderung der Kinder hervorbringen. Je mehr die betreffenden Institutionen und Personen über die Sprachförderkonzeption der Schule informiert und darin eingebunden sind, umso eher können sie auch die Sprachförderung unterstützen.

### **Kooperation Förderlehrer-Klassenlehrer**

Klassen- und Förderlehrer treffen sich gleich zu Beginn eines Schuljahres, um sich mit dem Projekt „Deutsch&PC“ vertraut zu machen und erhalten entsprechende Informationen von der Schulleitung (DaZ-Fachleitung). Zur Vorbereitung gehört der Austausch mit der Lehrkraft des Vorlaufkurses, was sich bezüglich der Auswahl der Förderkinder als hilfreich erweist. Weiterhin treffen Klassenlehrer und Förderlehrer Absprachen bezüglich der Unterrichtsinhalte und erstellen gegebenenfalls Quartalspläne bzw. vereinbaren gemeinsame Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen. Beobachtungsbögen und/oder Zeugnisbeurteilungen werden gemeinsam erstellt.



### **Vorrang der Sprachförderung**

Sprachförderung hat an der Ursula-Wölfel-Grundschule einen besonders hohen Stellenwert. Dies wird in der Stundenplangestaltung berücksichtigt: Die Sprachförderstunden liegen ausschließlich im Vormittagsbereich und nicht am Nachmittag, wo sie wegen der mangelnden Konzentrationsfähigkeit der Kinder wenig effektiv sind. Die Klassenlehrer achten darauf, dass ihre DaZ- Schüler die Förderstunden regelmäßig besuchen, um die Kontinuität des Sprachenlernens zu gewährleisten.

### **Spezielle Förder-Räume**

Die DaZ-Förderstunden finden jeweils in einem speziell dafür vorgesehenen Raum statt: der Vorlaufkurs und der DaZ-Intensivkurs in einem eigenen Klassenraum und die Deutsch&PC- Kurse jeweils in den kleineren Nebenräumen (Differenzierungsräume) zwischen den Klassenzimmern. Eine stabile Lernatmosphäre in einem konstant zur Verfügung stehenden Raum unterstützt die Kontinuität des Lernens. Zudem können sich die Kinder dadurch in einem Klima der Geborgenheit entwickeln. Der eigene Raum dient schon gleich als Signalwirkung: „Achtung, jetzt sprechen wir gutes Deutsch, jetzt müssen wir auf unsere Sprache achten“. Weiterhin stellt die Raumgestaltung (z.B. Lernposter, eigene Gestaltungen der Kinder) ein wichtiges Mittel zur Sprachförderung dar.

Darüber hinaus können in diesem Raum Unterrichtsmaterialien gelagert und stets für die Lerngruppe zugänglich gemacht werden.

### **Lehrer mit spezieller Ausbildung in DaZ**

Um einen qualifizierten und zielgerichteten Sprachförderunterricht zu gewährleisten, werden in diesem Bereich Lehrer eingesetzt, die eine spezielle Ausbildung im Bereich DaF/DaZ haben bzw. über Fortbildungen und ausreichende Erfahrungen im Unterrichten dieses Faches verfügen.



Speziell ausgebildete DaZ-Lehrer sind unerlässlich für eine gezielte Sprachförderung, da sie über ein fundiertes Grundlagenwissen bezüglich altersgemäßer Sprachentwicklung und grammatikalischer Sprachstrukturen haben. Weiterhin verfügen sie über ein reichhaltiges Repertoire an Methodik und Didaktik des Sprachenlernens.

### **Vielfalt an Material und Medien**

Um die Schüler zu selbstständigem Arbeiten zu motivieren, ist eine umfangreiche Materialsammlung unerlässlich. Lernspiele tragen in besonderem Maße zur Förderung sprachlicher Fähigkeiten bei. Deswegen hat die Ursula-Wölfel-Grundschule alle Sonderzuweisungen und auch Gelder aus den diversen Schulbudgets zur Anschaffung von anschaulichem Lernmaterial genutzt. Zusätzlich wurde spezielles DaZ-Material mit Selbstkontrolle angeschafft, mit dem die Kinder aus dem DaZ-Intensivkurs innerhalb der Regelklasse arbeiten können. Dieses kann dauerhaft im Klassenraum verweilen.

### **Stundenverteilung**

Bei der Sollmitteilung hat die Ursula-Wölfel-Grundschule folgende Sonderzuweisungen bekommen, die für das Sprachförderkonzept von Relevanz sind:

Deutsch als Zweitsprache (6 Std.), Deutsch- und PC (36 Std.), Intensivkurse (5 Std.), Vorlaufkurs (10 Std.), Integrationsunterstützung zum Übergang aus Intensivklasse (0,5 Std.), Zuschlag aus Sozialindex (9,9 Std.). Hierbei ist anzumerken, dass der Zuschlag für den Sozialindex nicht nur für SchülerInnen mit Migrationshintergrund verwendet wird, sondern ebenso für SchülerInnen, die auch im sozialen Bereich Unterstützung benötigen.

Frau Siebert organisiert und führt den Vorlaufkurs mit 10 Wochenstunden in der Woche, also täglich in der 1. und 2. Stunde.





Der DAZ-Intensivkurs findet täglich statt und wird je nach Bedarf von Schülern und Schülerinnen der 1. bis 4. Klasse besucht. Unterrichtet wird dieser Kurs von Frau Würtz-Hurley.

Jede erste Klasse erhält wöchentlich 7 Deutsch- und PC-Stunden (insgesamt 21 Std.). In Jahrgang 2 werden die Klassen wöchentlich mit 4 Deutsch- und PC Stunden versorgt

Die Stunden aus dem Sozialindex werden für die Hausaufgabenhilfe bzw. Lernzeiten der 1. bis 4. Klasse sowie für Doppelsteckungen in der 2., 3. und 4. Klasse verwendet. Da die Schule im Pakt für den Ganzttag ist, reichen diese Stunden allerdings nicht aus, weshalb auch die übrig gebliebenen Stundenzuweisungen aus „Deutsch als Zweitsprache“ und „Deutsch und PC“ für die Hausaufgabenhilfe und weitere Doppelsteckungen verwendet werden.

	<b>Soll-Zuweisung (h)</b>	<b>Ist-Stand (h)</b>
Deutsch als Zweitsprache	6	---
Deutsch und PC	36	29
Intensivkurs	5	5
Vorlaufkurs	10	10
Integrationsunterstützung zum Übergang aus Intensivklasse	0,5	---
Sozialindex	9,9	23
Summe	67,4	67

Die Sprachförderung an der Ursula-Wölfel-Grundschule wird zusätzlich bzw. integrativ zum regulären Schulalltag geleistet und gliedert sich in drei verschiedene Förderkurse, die im Folgenden beschrieben werden. Die Gestaltung der Fördermaßnahmen entspricht den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums (VOGSV, 7. Teil, Anhang F).



### 3.2 Vorlaufkurs

Dieser Kurs ist bestimmt für Schulneulinge, die bei der Schulanmeldung (im Jahr vor der Einschulung) noch nicht über die für den Schulbesuch erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen. Bisher wurden ungefähr 15 Kindern pro Schuljahr der Besuch des freiwilligen Vorlaufkurses angeraten. Die von der Schulleitung getroffene Entscheidung wird hilfreich unterstützt durch die vorliegende Kurzinformation der Kindertagesstätten, die bereits fundierte Hinweise zur sprachlichen und sozialen Entwicklung der Kinder enthalten. Nach einer Probezeit von 4-6 Wochen entscheidet sich, ob die Kinder den Kurs bis zum Ende des Schuljahres besuchen sollten oder doch ohne diese spezielle Förderung die erste Klasse besuchen können.

Unser Vorlaufkurs findet montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr (10 Wochenstunden) statt. Der individuelle Sprachstand der Schüler wird am Anfang und am Ende des Vorlaufkurses anhand eines speziellen Beobachtungsbogens (siehe Anhang A) dokumentiert, der sowohl die sprachliche Entwicklung der Schüler aufzeigt als auch Empfehlungen für die weitere Schullaufbahn wie beispielsweise der Besuch der Vorklasse oder zusätzliche DaZ-Förderung in Klasse 1 beinhaltet.

Der Unterricht im Vorlaufkurs erfolgt in kindgerechter, spielerischer, anschaulicher und handlungsorientierter Weise und basiert hauptsächlich auf den Lehrwerken "Meine Familie und ich" (Langenscheidt) und „Wir verstehen uns gut“ (Ökotopia) sowie den Materialien aus „Vorkurs Frühe Sprachbildung“ und der „Sprachbildung kompakt“ aus dem Finken-Verlag. Zukünftig wird der Frühförderung das von Hessischen Kultusministerium empfohlene Sprachförderkonzept „Deutsch für den Schulstart“ zugrunde gelegt. Daneben stehen die unterschiedlichsten Materialien zur Vermittlung der deutschen Sprache bereit, die ohne den Einsatz von Schriftsprache auskommen und auch sonst auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse dieser Kinder im Vorschulalter zugeschnitten sind (Lieder, Lernspiele, Poster, Bildkarten, Bilderbücher). Als „eigenes“ Buch bearbeiten die Vorlaufkurs-Kinder das Lernheft „Ich werde Schulkind“ vom Cornelsen Verlag, in dem neben der Schulung der auditiven und visuellen Wahrnehmung sowie mathematischer Fähigkeiten vor allem die Sprachentwicklung (Sprechverhalten, Sprachfähigkeit, Sprachgedächtnis und Sprachverständnis) der Kinder gefördert wird.



Sprachlernangebote für Kinder müssen so wirken, dass sie für die Zielsprache sensibilisieren und dazu einladen, in der neuen, noch fremden Sprache zu kommunizieren. Junge Zweitsprachler bevorzugen am Anfang Wörter und Phrasen, die aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt stammen und deren Bedeutung sie in der Muttersprache kennen. Um die sprachlichen Kompetenzen in den Fertigungsbereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und die kommunikative Handlungsfähigkeit im kindlichen Alltag entwickeln zu können, benötigen die Kinder demnach **Wortschatz** und **sprachliche Strukturen**, die in ihr Lebensumfeld passen. Diese sind im Vorlaufkurs der Ursula-Wölfel-Grundschule eingebettet in folgende **Themen**:

- Meine Familie und ich
- Farben
- Kleidung
- Mein Körper
- Gefühle
- Wohnen
- Obst und Gemüse
- Tiere
- Formen, Zahlen, Mengen
- In der Schule
- In der Stadt
- Freizeit/Spielsachen
- Einkaufen
- Das Jahr/Wochentage/Monate/Jahreszeiten
- Krank sein
- Feste
- Zahlen

Später wird Sprach- und Sachwissen miteinander verknüpft. Wichtig ist, dass neu erworbene Wörter möglichst oft und in unterschiedlichen Sinnzusammenhängen angewandt und reflektiert werden.

Die Kinder sollen sprachliches Selbstvertrauen und Freude am Gebrauch der



deutschen Sprache haben. Es geht um die Sensibilisierung und Entwicklung eines Sprachgefühls für grammatikalische Strukturen im Allgemeinen.

Vorschüler werden in der frühen Begegnung mit der Zweitsprache grammatikalische Strukturen noch nicht erschließen, sondern zunächst als feste Struktur oder Wendung übernehmen. Erst mit der Zeit bauen die Lernenden durch eine sorgfältig strukturierte Präsentation und vielfältige Übungsformen, die sich aus dem kommunikativen Kontext ergeben, das vorhandene Regelsystem der Zweitsprache weitgehend unbewusst auf. Die unbewusste Automatisierung steht vor einer kognitiven Reflexion von Sprache.

Grammatik wird den Kindern im Vorlaufkurs so angeboten, dass sie ihnen eine sprachliche Hilfe bietet und nicht zum Selbstzweck dient. Sprachliche Mittel wie Begrüßungsformeln, Anreden, Höflichkeitsformeln sind Bestandteil der frühen Zweitsprachenvermittlung. Weiterhin werden diejenigen grammatikalischen Strukturen und Redemittel bearbeitet, die den einzelnen Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache vornehmlich Schwierigkeiten bereiten (Auswertung der Beobachtungsbögen).

Weitere wichtige Inhalte der spielerisch-kreativen Sprachförderung des Vorlaufkurses bilden:

- **Aussprache und Intonation**

Hör- und Sprechübungen anhand von authentischem Hörmaterial

- **Authentische Handlungssituationen**

Szenariendidaktik anhand verschiedener Textsorten wie Reime, Lieder, Sprüche, Märchen, Geschichten und Medien wie Realgegenstände aus der unmittelbaren Umgebung und Natur, Spielzeug, Handpuppen, Brett- und Würfelspiele sowie Printmedien wie Bild- und Wortkarten, Bilderbücher, Folien, Poster, Plakate und technische Medien: CDs, DVDs, Fotos, Filme, Internet, Email

- **Spiele und Spielformen**

- Szenisches Spiel
- Fragen und Antworten



- Erzählen und Zuhören
- Gespräche führen
- Streitgespräche
- Rollenspiele
- Lieder
- Sing- bzw. Bewegungsspiele
- Tanzspiele
- Puppenspiele
- Handpuppen & Marionetten
- Fingerspiele
- Kim-Spiele
- Ratespiele
- Tischspiele / Gesellschaftsspiele
- Telefonieren (Spieltelefone)
- Reporterspiele

- **Vorlesen und Erzählen**

Hier erhalten die Schüler neue sprachliche Anregungen, bereits bekannte Wörter und Satzmuster werden vertieft.

- **Malen und Basteln**

Zuvor sprachlich erarbeitete Themengebiete werden verfestigt, Wortschatz und Sprachmuster vertieft. Ebenso bieten Bilder und Bastelarbeiten einen Gesprächsanlass für Lehrer und Mitschüler.

Im Laufe des Vorlaufkurses gewinnen die Kinder an Ausdauer und Konzentrationsspanne und können mit den Schulmaterialien sachgemäß umgehen.

Damit und durch die Kompetenzen, welche sie hier neben dem kommunikativen auch im sozialen Bereich erlangen, bekommen die Kinder Zuversicht in ihre eigene Leistungsfähigkeit und sind bestens vorbereitet für den Erstklassunterricht.



### 3.3 Deutsch&PC

In den Klassen 1 und 2 findet parallel zum Klassenunterricht in Deutsch und Mathematik der Deutsch&PC-Kurs in Kleingruppen (6-8 Schüler) statt, in Klasse 1 mit sechs bis acht Wochenstunden und in Klasse 2 mit drei bis vier Wochenstunden-hier jedoch nur parallel zum Deutschunterricht. In einer Beobachtungszeit von ca. drei bis vier Wochen wird bei Zweitsprachlern mit auffälligem Verbalverhalten ein Sprachstandstest (Profilanalyse nach Grieshaber) durchgeführt. Nach einer Elterninformation beginnt in der fünften Schulwoche der Förderunterricht für sechs bis acht Schüler in der Kleingruppe.

Dieser findet unter enger Absprache zwischen Klassen- und Förderlehrer zeit- und inhaltsgleich in den Fächern Deutsch und Mathematik statt.

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres sowie zum Ende des Schuljahres erstellen die Deutsch&PC-Förderlehrer unter Mitwirkung der Klassenlehrer Berichte zur Sprachentwicklung der DaZ-Schüler, welche in das Verbalzeugnis der ersten Jahrgangsstufe und in die Deutschnote der zweiten Klasse einfließen. Diese Berichte beinhalten die Sprachbiographie des Kindes, das Arbeits- und Sozialverhalten, Sprechweise und Auffälligkeiten in Grammatik, Syntax, Lexik und Semantik sowie die Ergebnisse der Profilanalyse.

Der Förderunterricht in Deutsch&PC wird nach den geltenden Bestimmungen für die Grundschule erteilt, wobei den Kindern ein sprachlich besonders intensiver Unterricht angeboten wird, in dem zahlreiche differenzierte Zusatzmaterialien zu den Deutsch- und Mathematik-Lernheften der Kinder zum Einsatz kommen. So können die Schüler ihrem Kenntnisstand entsprechend lernen und individuell gefördert werden. Die Bedingungen in der Kleingruppe bieten diesen Kindern einen Schonraum, in dem sprachliche Äußerungen und Strategien entwickelt und ohne Angst vor Fehlern erprobt werden können. Die zunächst sehr zurückhaltenden Kinder zeigen sich nach kurzer Zeit ausgesprochen lernmotiviert und leistungsbereit. Der spielerische Umgang mit Sprache und die permanente sprachliche Rückmeldung durch die Förderlehrkraft animiert die Kinder kontinuierlich zu sprachlichen Aktivitäten, wodurch sich der Wortschatz der Schüler erheblich erweitert. Sie entwickeln zunehmend Selbstbewusstsein und Sicherheit, die sie auf ihr Verhalten in der Regelklasse übertragen. Der Computer wird in diesen Förderstunden als Lern- und Arbeitsmedium



zum Schreiben, Rechnen, Lesen, Malen und Rätseln eingesetzt. In diesem Bereich arbeiten wir mit den Lernprogrammen „Oriolus“ und „Lernwerkstatt“. Das gemeinsame Arbeiten am PC motiviert die Kinder, sich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen und erhöht zudem ihre Medienkompetenz. Ab dem zweiten Schuljahr fungiert der Computer vorrangig als Werkzeug für schriftsprachliches Handeln. Der Einsatz der Textverarbeitung wird fortgesetzt mit dem Ziel, die schriftsprachlichen Fähigkeiten weiter auszubauen (z.B. Verfassen und Überarbeiten freier Texte in Zweiergruppen). Insgesamt gewinnt ab dem zweiten Schuljahr der Umgang mit der Schriftsprache für die Zweitsprachler im Deutsch&PC-Kurs an Bedeutung.

Schule ist häufig der einzige Ort, an dem diese Kinder mit Schriftsprache in Berührung kommen. Im Lernbereich „Schreiben“ eignen sich für den Förderkurs beispielsweise folgende Themen:

- Interviews planen und durchführen
- Rezepte und Bastelanleitungen schreiben
- Zu Bildern, Geräuschen, Musik und eigenen Erlebnissen schreiben
- Rollenspiele notieren
- Einladungen/Briefe schreiben
- Fördergruppentagebuch führen

Im dritten und vierten Schuljahr nehmen die SchülerInnen aus der Fördergruppe am Regelunterricht der Klasse teil. Ab dem Schuljahr 2019/20 bieten wir neben differenzierten Förderkursen in Mathematik zusätzlich klassenübergreifende Förderkurse in Deutsch an, welche auch die DaZ-Kinder in bestimmten sprachlichen Bereichen weiter unterstützen können (z.B. Förderkurs für schwache Leser, DaZ-Schreibwerkstatt usw.).

### 3.4 Intensivkurs

Für die „Seiteneinsteiger“ ohne oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen, die aus dem Ausland zugezogen sind, ist das Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) in Wiesbaden zuständig. SchülerInnen nicht deutscher Herkunftssprachen (NDHS) werden bei der Schulanmeldung mit diesem Status vermerkt. In der Regel verweilen



SchülerInnen mit NDHS-Status ein Jahr in unserem jahrgangsübergreifenden Intensivkurs, der parallel und auch außerhalb des Regelunterrichtes stattfindet. Auf Beschluss der Klassenkonferenz kann dieser Status bis auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Sollte diese Ausdehnung auf zwei Jahre nicht ausreichen, muss der schulpsychologische Dienst hinzugezogen werden, um die Verweildauer um ein weiteres halbes Jahr zu verlängern. Für SchülerInnen mit komplexen Auffälligkeiten kann das BFZ über das Gremium „Jour Fixe“ hinzugezogen werden. Nach Abschluss der Intensivmaßnahme (Erlangung des Sprachniveaus A2) verlassen die SchülerInnen den Intensivkurs und werden dem Regelunterricht der allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Vor Übergang in die Weiterführende Schule sollte die Beschuldungsdauer in der Regelklasse des Jahrgangs 4 mindestens ein Schulhalbjahr betragen (siehe Anhang G, Maßnahmenkette NDHS).

Alle Sprachanfänger behandeln zunächst für sie besonders relevante DaZ-spezifische Lernfelder (siehe Themen und Inhalte des Vorlaufkurses, Kapitel 3.2), wodurch den Kindern eine erste Kommunikation innerhalb ihres sozialen Umfeldes ermöglicht wird, was zu einer schnelleren Integration im Schul- und Alltagsleben beiträgt. Dieses DaZ-Curriculum orientiert sich vorwiegend an den Lehrwerken „Deutsch als Zweitsprache für Kinder und Jugendliche“ (Mildenberger-Verlag) und „Komm zu Wort“ aus dem Finken-Verlag. Je nach Leistungsniveau der Schüler werden zahlreiche zusätzliche Materialien zur individuellen Förderung der Kinder eingesetzt. Dies geschieht vor allem anhand von Lernspielen und Materialien mit Selbstkontrolle. Bei Schülern, die den Kurs bereits länger besuchen, aber noch nicht über die für eine erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift verfügen, steht die Weiterentwicklung ihrer zweitsprachlichen Kompetenzen (siehe Anhang C) im Vordergrund. Zudem entscheiden die individuellen Sprachdefizite jedes einzelnen Schülers über die Themen, die im Intensivkurs behandelt werden. Alle DaZ-Intensivkurs-Schüler werden zusätzlich im Projekt „Deutsch&PC“ (siehe Kapitel 3.3) gefördert.

Wichtig ist ein intensiver Austausch zwischen Förder- und Klassenlehrer. Der Klassenlehrer kann den Lernfortschritt seines Schülers dadurch unterstützen, dass er die im DaZ-Unterricht behandelten Themen in seinem eigenen Unterricht fortführt. Der





DaZ-Förderlehrer händigt dem Klassenlehrer hierfür geeignete Materialien aus, die dann im Klassenraum verweilen.

Um Schüler gezielt und individuell fördern zu können und eine Über- oder Unterforderung der Lerner zu verhindern, ist es von großer Bedeutung, den genauen Förderbedarf des einzelnen Schülers zu ermitteln. Die Auswertung des Beobachtungsbogens (siehe Anhang B) gibt Aufschluss über die individuellen Stärken und Schwächen der Lerner in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Ausdrucksfähigkeit sowie (ab Klasse 3) Textverständnis, Lesen, Schreiben und Textproduktion. Der momentan erreichte Lernstand wird festgestellt und der Förderbedarf bestimmt. Diese Auswertung bildet die Grundlage für die gemeinsame Erstellung der Förderpläne (nach Vorschlag der DaZ-Lehrkraft), die konkrete Aussagen über den Förderbedarf und die Förderziele geben.

Neben dem Einsatz von Beobachtungsbögen kann ein Sprachenportfolio, eine Art Tagebuch, das individuell gestaltet dem Kind ganz persönlich nutzen soll, als Instrument zur Lernstandsermittlung dienen, da es sowohl den Sprachlernprozess als auch den Erfahrungsstand der Kinder widerspiegelt. Ein solches Portfolio besteht im Vorlaufkurs vor allem aus einer Sammlung von selbst ausgewählten Lernergebnissen (Bilder, Lieder usw.). In der Grundschule können die Kinder dann mit der Arbeit an einer „Sprachenbiografie“ vertraut gemacht werden, die persönliche Angaben zum eigenen Fremdsprachenlernen, zu Lernerfahrungen, Selbstbeurteilung u.a. enthalten. Dieses Portfolio kann als weitere Grundlage für die Erstellung eines individuellen Förderplans genutzt werden.

Die Schüler des Intensivkurses erhalten ein Zeugnis mit schriftlichen Aussagen über das erreichte Sprachniveau in den Bereichen Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben entsprechend dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (siehe Anhang D). Eine Bewertung durch Noten erfolgt neben dem Arbeits- und Sozialverhalten nur in den Unterrichtsfächern, in denen die Schüler am Unterricht der Regelklasse teilgenommen haben. Für die Zeugniserteilung ist die Vorlage in Anhang E zugrunde zu legen.

Die Benotung im Fach Deutsch in den ersten beiden Schulbesuchsjahren nach Abschluss der Intensiv-Förderung kann durch eine verbale Beurteilung über die



mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit ersetzt oder ergänzt werden. Dies gilt auch für andere Fächer, in denen sprachliche Aspekte von Bedeutung sind. Bewertungs- und Fördergrundlage bietet der „Beobachtungsbogen Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule“ (siehe Anhang B), der jeweils zum Ende eines Schulhalbjahres von Klassen- und Förderlehrer ausgefüllt wird.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die DaZ-Förderung sich in allen drei Förderangeboten der Ursula-Wölfel-Grundschule vorrangig an den unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Lerner orientiert. Zudem muss sich der Förderunterricht in „Deutsch und PC“ an den Themen des DaM-Unterrichtes anlehnen. Für die DaZ-Förderung im Vorlaufkurs sowie im Intensivkurs für die Seiteneinsteiger gibt es eine Art „Grundkurs“, da die meisten dieser Kinder über keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen.

Die didaktisch-methodischen Prinzipien für den Umgang mit DaZ-Lernern, welche in allen Förderkursen und auch im Regelunterricht zu beachten sind, werden im Folgenden näher beschrieben.

#### 4. Förderprinzipien

Sprachförderung sollte nicht als zusätzliche Aufgabe und Belastung verstanden werden, sondern vielmehr täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit sein. Es geht darum, sensibler für sprachfördernde und sprachhemmende Aspekte zu werden und den Alltag entsprechend positiv zu gestalten. Im Folgenden werden zunächst ein paar wichtige didaktisch-methodische Prinzipien aufgeführt, die allgemein dem Unterrichtsverfahren in der Grundschule zugrunde liegen sollten:

- Lernprozesse sollen **spielerisch und handlungsorientiert** erfolgen.
- Regeln und Zusammenhänge sollen die Lerner an Beispielen erleben, imitieren und auch selbst entdecken (induktives bzw. **entdeckendes Lernen**).
- Während aller Unterrichtsphasen sollen möglichst viele unterschiedliche Lernkanäle benutzt werden, um jedem Lerntyp optimal entgegen zu kommen (multisensorisches/**ganzheitliches Lernen** über Hören, Sehen, Tasten, Riechen, Lesen, Bewegen, Sprechen, Schreiben, Malen).



- Lernprozesse sollen durch **Beispiele** und **Veranschaulichungen** erleichtert werden. Kleinschrittige und **binnendifferenzierte Aufgabenstellungen** unterstützen den Verstehens- und Anwendungsprozess.
- Durch einen häufigen **Wechsel von Sozialformen und Unterrichtsformen** (Stationenlernen, Lernszenarios, Projektarbeit) ist Abwechslung gewährleistet. Dadurch werden Interesse und Konzentration unterstützt.
- **Verschiedene methodische Ansätze** (Total Physical Response, Narrativer Ansatz usw.) sollen in Übereinstimmung mit Zielen und Inhalten eingesetzt und wenn möglich miteinander kombiniert werden.
- Ein wichtiges Erziehungs- und Unterrichtsziel ist immer auch die **Selbstständigkeit** des Schülers. So soll er früh zum „Nachfragen“, zur Benutzung von Hilfsmitteln (Bildwörterbücher, Lexika, Wörterbücher) usw. angehalten werden. Das aktive Erfragen von Bezeichnungen und Bedeutungen durch die Schüler sollte ausdrücklich geübt und in allen denkbaren Situationen angewandt und ermuntert werden.

Im Folgenden sind Prinzipien aufgelistet, die von der Lehrkraft im Umgang mit den DaZ-Schülern beachtet werden sollten:

- Die Lehrkraft darf im frühen Fremdsprachenunterricht die DaZ-Kinder **nicht zum Sprechen drängen**. Das Kind hört zunächst zu, versteht, nimmt auf und reagiert oft nach geraumer Zeit, indem es z.B. einzelne Wörter der Zweitsprache imitiert oder auch in muttersprachliche Sätze integriert.
- Die Lehrperson spricht nach Möglichkeit **ausschließlich Deutsch**.
- Die Lehrkraft sollte genaue **Kenntnis über** bereits existierende **Sprachlernerfahrungen** ihrer Lerner haben, die individuelle Mehrsprachigkeit bzw. den gesamten Sprachbesitz Einzelner berücksichtigen und nach Möglichkeit im Unterricht nutzen. In günstigen Situationen kann durch gelegentliche kindgerechte Hinweise auf die Analogien oder Unterschiede zur Muttersprache die sprachliche Bewusstheit des Kindes gefördert werden.



- Die Lehrkraft sollte unmittelbare **Rückmeldung** über den Erfolg der Beteiligung des jeweiligen Schülers am Unterricht leisten (Positive Verstärkung).
- Fehler sind ein normaler Bestandteil der sich entwickelnden Sprachkenntnisse. **Mündliche sprachliche Produktionsleistungen dürfen nicht durch Korrekturen unterbrochen werden.**
- Über den **Blickkontakt** entsteht eine erste Verbundenheit. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit, auf die Mund- und Lippenbewegungen zu achten und erhält dadurch Anregungen für die eigene Lautbildung.
- Die Lehrkraft sollte das eigene Handeln mit Sprache sowie die Sprache **mit Handlung begleiten.**
- Bei Fehlern oder Abweichungen von der Normsprache **nicht permanent „richtig“ nachsprechen lassen**, sonst kann die Sprechfreude der Kinder gemindert werden. Wichtiger als die richtige Form sollte der Inhalt der Mitteilung sein. Hilfreich ist es, das vom Kind Gesagte in korrekter Form aufzugreifen, ohne zum Nachsprechen aufzufordern.
- Für die Lehrer ist eine **deutliche Aussprache** von besonderer Bedeutung. Ein zu schnelles Sprechen, starke Dialekte oder eine „verwaschene“ Aussprache erschweren den Sprachlernprozess der Kinder enorm.
- Es sollte **in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen** gesprochen werden. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen. Bei Einwortsätzen sollte konsequent nachgefragt werden, was gemeint ist.
- **Beim Sprechen** immer wieder **kleine Pausen lassen**, damit Kinder nachfragen oder selber sprechen können.
- **Für das, was Kinder sagen, sollte immer genügend Zeit vorhanden sein**, wenn auch die Mitteilungen des Kindes aus der Sicht des Erwachsenen noch



sehr ungeschickt und langwierig sind. Um eine Sprache zu erlernen bzw. zu erweitern, ist es wichtig, dass die Kinder selbst sprechen!

- Der Mensch, mit dem sie sprechen, muss ihnen **aufmerksam zuhören**, denn nur dann bekommt Sprache eine Bedeutung! Kinder zeigen sich meist dann besonders sprechfreudig, wenn ihnen ein echtes Interesse an ihrer Person, ihren Interessen und Bedürfnissen entgegengebracht wird.
- **Offene Fragen stellen**, auf die Kinder nicht mit „Ja“ oder „Nein“ bzw. einem Kopfnicken oder Kopfschütteln reagieren können.
- Nicht zu früh signalisieren, man wisse schon, was Kinder sagen wollten... Man muss **Kinder ausreden lassen**, um ihnen Zeit zu geben, Wörter möglichst selbst zu finden und auszusprechen.
- Einige Kinder benötigen beim Sprachenlernen häufig eine Zeit des Aufnehmens (und damit eines „latenten“ sprachlichen Lernens), bevor sie aktiv zum Sprechen übergehen. Diese Zeitspanne kann unterschiedlich lang sein, muss aber weitestgehend gewährt werden, damit sich die Sprachentwicklung positiv vollziehen kann. Hier ist pädagogisches Feingefühl und Geschick geboten, um die Kinder **mit gezielten Impulsen zum Sprechen anzuregen**.
- **Gespräche mit Kindern** (über deren Erlebnisse, Gedanken, Wünsche und Träume) sind eine gute Möglichkeit, Kinder zum Sprechen anzuregen.
- Durchaus sinnvoll ist es manchmal, **schwierige Wörter** („Entschuldigung“, „Staubsauger“ usw. vom Kind **nachsprechen** zu lassen. Dies fördert das genaue Zuhören und die korrekte Aussprache. Hierbei wird nicht beharrlich immer wieder das Wort wiederholt, bis es „sitzt“.
- Solche kurzen Wiederholungen kann man eventuell in den kommenden Tagen immer wieder aufgreifen. Manchmal ist es auch angebracht, ganze Sätze



wiederholen zu lassen. Dies gilt in der Regel nur bei „Standardsätzen“ wie:  
„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“.

## 5. Evaluation

Alle zwei Jahre wird dieses Sprachförderkonzept im Rahmen einer Gesamtkonferenz unter Vorsitz der DaZ-Fachleitung evaluiert. Hierbei werden die zukünftigen Erfahrungen und Informationen der geplanten Fortbildungsveranstaltungen im Bereich „Sprachsensibler Fachunterricht“ einbezogen.

## 6. Anhang

A Beobachtungsbogen Vorlaufkurs

B Beobachtungsbogen DaZ in der Grundschule

C Fremdsprachliche Kompetenzen

D Niveaustufen A2 und B1 nach dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GeR)

E Zeugnisvorlage Intensivkurs

F VOGSV 7. Teil (Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprachen)

G Maßnahmenketten „SchülerInnen mit NDHS-Status“